

aber etwas später seine Frau im Zorn zerrissen und ins Feuer geworfen habe, weil sie befürchtete, die genannten Leute könnten ins größte Unglück stürzen. Er, der Pfunder, könne sich aber noch an einzelne Namen erinnern, er nannte außer einigen der oben schon von Weidenbach erwähnten:

einen Apotheker von Waldshut, einen gewissen List von Straßburg,
einen herzoglich-württemberg. Beamten aus Freudenstadt.

Vorigen Samstag habe ihm sodann der aufgeregte und zerstreute Maier in Basel mitgeteilt, daß Hoyer von Mülheim arretiert worden sei, beruhigte ihn aber gleichzeitig, er solle sich nicht abschrecken lassen, die Sache sei nur verschoben. Er begegnete Maier erst wieder am vergangenen Dienstag im „Ehrlach'schen Winkel“ zu Basel und erfuhr von ihm, sehr kleinlaut geworden und mit einer ganz anderen Sprache, er wolle sich nicht mehr weiter mit der Sache abgeben, da es anscheinend unter den Anhängern „falsche Leute“ geben müsse, er warte ab, bis „sie selbst seinen Revolutions-Entwurf ausführten und er von ihrer Treue versichert“ sei.

Am 1. 2. 1796 wurde die Hörnli-Wirtin Pfunder verhört: Sie berichtete von ihrem Bemühen, den Mann von der üblen Sache fernzuhalten. Sie habe ihm geraten, die Vorgänge anzuzeigen. In ihrer Gegenwart sei allerdings nie von einer Revolution gesprochen worden. Als sie einmal an der Tür zum Nebenzimmer das Gespräch zwischen ihrem Mann, Maier und Weidenbach belauscht habe, sei es auf einmal still in der Stube geworden. Seit man Maier in der Wirtschaft arretieren wollte, habe er sich nicht mehr sehen lassen. Erschrocken habe sie die Namensliste zerrissen und ins Feuer geworfen, an die Namen könne sie sich nicht mehr recht erinnern.

Am gleichen Tag war auch der Blumenwirt *Klaiber* von Kandern zum Verhör nach Lörrach geladen.

Er schilderte Maier als einen etwa 30 und etliche Jahre alten Mann, mit dicken kurzgeschnittenen Haaren und untersetzter Statur, und betonte, wie sehr er seinen Schwager Pfunder vor Jägerschmidt gewarnt habe, der schon 1796 Unruhen im Lande stiften wollte. Er bestätigte die Aussagen der anderen, seine Anzeige beim Forstrat von Stetten, beim Assessor Maier in Lörrach und beim Hofrat Hugo, der allerdings lachend gemeint habe, so „gefährlich werde es ja nicht sein“.

Bei der 2. nächsten Vorladung des Waldhornwirts Pfunder wurden folgende Angaben protokolliert:

Nachdem die Pläne von Hoyer und Ehrler in Karlsruhe verraten worden sind, habe ihm Maier von Ettenheim Stillschweigen geboten, den er nun genauer zu beschreiben hatte: etwa 5 Schuh und 3 Zoll groß, mit einem Schulmeistergesicht, roten eingefallenen Backen, grauen oder blauen Augen, dunkelbraunem bis rötlichem, nach Art der Jakobiner kurzgeschnittenem Haar mit einem Mittelscheitel wie hier die Bauern, spreche Straßburger Dialekt (Ettenheimer!), trage eine Art von Überrock mit 2 Reihen Knöpfen, ein gelbes, Blümli-geschmücktes Camisol von Pique (grüne Unterjacke), blaue Strümpfe mit rechten und linken Perlen besetzt, einen runden, eingebändelten, abgetragenen Hut und sandelgelbe Manchester-Hosen.

Bezeichnend sind die unter seinem Amtseid gebotenen Angaben des gescheiterten Vogts Friedrich *Gräßlin* von *Efringen*. Dem Amt und der Regierung war der Vogt Gräßlin als ein „Freund der Revolution und der Veränderung der Regierung“ bekannt, hüte sich aber als „schlaue und kluge Mann, sich Blößen zu geben“, sei vielmehr der festen Meinung, daß es Sache des französischen Gouvernements sei, auch diesseits zu republikanisieren, früher oder später. Das bekenne er offen seit eh und je, würde sich aber an einem Umsturz nicht beteiligen, solange dies nicht als Willen der französischen Republik politisch praktiziert werde. Er glaube sicher, daß die Nationen zu einer neuen Verfassung lange schon vorbereitet seien und deshalb die Revolution in absehbarer Zeit vollzogen werde. Dazu trage der Haß der Völker gegen den Adel, den er für gerecht halte, vieles bei. Diese, seine grundsätzliche Ansicht hätte er auch dem Jägerschmidt bei einer kürzlichen